



Saturn
Jahres
Regent

Reimmichl

Volkskalender



TYROLIA

2021



Reimmichl

Volkskalender

**für das Jahr
2021
nach der Geburt
Jesu Christi**

100. Jahrgang
Redaktionsleitung: Birgitt Drewes
Tyrolia-Verlag · Innsbruck-Wien

Inhaltsverzeichnis

4–7

Das Jahr 2021

8–55

Kalendarium
Jänner bis Dezember

57–61

Editorial

62–65

Mathias Moosbrugger
Der Heilige für heute

66–80

Zwei einmalige Freunde
fürs Leben
Paul Ladurner im Gespräch mit Birgitt Drewes

81–82

Paul Ladurner
Aus dem Leben des Freundes

83–88

Reinhold Stecher
Wenn ich die
Augen schließe

89–92

Angelika Ritter-Grepl
Nicht männlich
und weiblich

93–96

Karin Pomberger
Durchs neue Leben
tanzen wollen

97–100

Angela Eiter
Alles Klettern
ist Problemlösen

101–106

Sandra und Peter Felderer
Menschen nicht
alleine lassen

107–111

Franz Jäger
Sonntagsheiligung
und Bergreisen

112–116

Pfr. Martin Chukwu
Wanderschuhe im Herzen

117–122

Elisabeth Ziegler-Duregger
Wo die Glocke
für Frieden läutet

123–128

Sunny Rabl
Von der Businesslady
zur Schafbäuerin

129–136

Jane Kathrein
Im Wald können wir wachsen

137–143

Klaus Heidegger
Schule, die Heimat gibt

Impressum

Alle Rechte bei der Verlagsanstalt Tyrolia
Ges.m.b.H. Innsbruck, Exlgasse 20;
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Konzeption & Design: ICARUS creative;
Produktion: Grafikstudio HM, Hall in Tiroi
Druck & Bindung: FINIDR, Tschechien;
ISBN 978-3-7022-3853-7
Kontakt: reimmichl@tyrolia.at,
www.reimmichlkalender.at

144–148

Veronika Lercher
**Bilder voll Liebe
 für die Ewigkeit**

149–154

Christian Sint
Ein Leben für Afrika

155–161

Sr. Notburga Maringele
**Abenteuerlust
 in der Klosterkutte**

162–167

Annemarie Regensburger
Der Engel von Auschwitz

168–173

Maria Bachler
**Vergessene Seelen
 sichtbar machen**

174–179

Klaus Thaler
Segen, der zum Fluch wurde

180–194

Marie Egger Riedmüller
**Jahrmarkt
 der Menschlichkeiten**

195–203

Antje Plaikner
**Tourismus isch
 nit lei oans**

204–208

Margit Bacher
Merkwürdiges

209–214

Markus Hofer und Andreas Rudigier
**Das himmlische
 Versicherungspaket**

215–217

Reimmichl
Die Entfettungskur

218–219

Sabine Sauerwein-Merle
**Rossknödel
 oder Weihnachtskekse**

220–221

Reimmichl
Der Geisterhase

222–224

Waltraud Holzner
Der Fund

225

Gitta Landgraf-Hausmann
Das Kind in mir

226–229

Annemarie Regensburger
**Lyrik in Zeiten
 von Corona**

230–232

Clemens Sedmak
Gespräche in der Krise

233–236

Karin Pomberger
Mitten im Leben

237–239

Karolina Putz
Innehalten, durchatmen

Das Jahr 2021

**ist ein Gemeinjahr mit 365 Tagen.
Das nächste Schaltjahr ist 2024.**

Beginn der vier astronomischen Jahreszeiten:

Frühlingsbeginn: 20. März, 10.38 Uhr MEZ

Sommerbeginn: 21. Juni, 4.32 Uhr MEZ

Herbstbeginn: 22. September, 20.21 Uhr MEZ

Winteranfang: 21. Dezember, 15.59 Uhr MEZ

Sommerzeit:

von 28. März bis 31. Oktober 2021.

Sonnenfinsternis:

Im Jahr 2021 gibt es zwei Sonnenfinsternisse, eine totale und eine ringförmige. Alle sind von Mitteleuropa aus nicht sichtbar. Die ringförmige Sonnenfinsternis am 10. Juni ist von Österreich aus als partielle Finsternis sichtbar. Beginn ist um 10.53 MEZ, Ende ist um 12.28 MEZ. Die Sonnenfinsternis am 4. Dezember ist von Österreich aus nicht zu sehen.

Mondfinsternis:

2021 gibt es zwei Mondfinsternisse, eine totale und eine partielle, die jedoch von Mitteleuropa aus nicht gesehen werden können. Die totale Mondfinsternis ist am 26. Juni, kann von Österreich aus nicht gesehen werden, weil sich der Mond unter dem Horizont befindet. Auch die partielle Mondfinsternis am 19. November ist nicht zu sehen.

Der Neujahrstag 2021

gilt nicht überall auf der Erde als Jahresbeginn.

Nach dem für die Griechisch-Orthodoxe Kirche maßgeblichen julianischen Kalender beginnt das neue Jahr am 14. 1. Somit verschieben sich die Feste um 14 Tage.

Das jüdische Jahr 5781 beginnt am 20.

September 2020. Es ist ein mangelhaftes Gemeinjahr mit 353 Tagen.

Das islamische Jahr 1442 beginnt am 20. August 2020.

Das chinesische Neujahr (Chinesisches Frühlingsfest) fällt 2021 auf den 12. Februar; an diesem Tag beginnt das Jahr des Rindes (Büffel).

Quatember

Mittwoch, Freitag und Samstag von vier Wochen im Jahr waren Fasttage (quattuor tempora = vier Zeiten). Es handelte sich um Tage der Buße, der geistlichen Erneuerung und des Gebets.

Die Quatemberwochen entstanden vermutlich im 3. Jahrhundert in Rom. Dabei berief man sich auf den Propheten Sacharja (8,19). Seit dem 2. Vatikanischen Konzil gelten folgende vier Quatembertermine: Die Quatembertage liegen in der ersten Adventswoche, in der ersten Fastenwoche, nach Pfingsten und in der ersten Oktoberwoche. Die Quatemberwoche wird mit einem bestimmten Thema festgesetzt. Als Quatemberwochen 2021 gelten:

erste Woche in der Fastenzeit:
 Quatembertage 24. bis 27. Februar,
 Thematik: Brot für alle Menschen
 Woche vor Pfingsten: Quatembertage 19. bis
 22. Mai, Thematik: Geist und Wahrheit
 erste Woche im Oktober: Quatembertage 6.
 bis 9. Oktober, Thematik: Gemeinde konkret
 erste Woche im Advent: Quatembertage 1.
 bis 4. Dezember, Thematik: Frieden für die
 Welt.

Die vier Quatember oder Quartale des Jahres

Der erste heißt **Reminiscere**
 so steht auf 26. Februar

Der zweite heißt **Trinitatis**
 so steht auf 21. Mai

Der dritte heißt **Crucis**
 so steht auf 8. Oktober

Der vierte heißt **Luciae**
 so steht auf 3. Dezember

Hundertjähriger Kalender:

Der sogenannte Hundertjährige Kalender, an dessen Wettervoraussagen man lange Zeit glaubte, ist in Wirklichkeit ein alle sieben Jahre wiederkehrender Wetterkalender. Bei den Alten herrschte die Ansicht, dass jeder der damals bekannten „Planeten“ – dazu zählte man auch den Mond – ein Jahr lang regiere und dass dieser Jahresregent auch das Wetter beeinflusse. Heute kann man sicher sagen, dass es eine periodische Wiederkehr guten und schlechten Wetters innerhalb von sieben Jahren nicht gibt. Genaue Aufzeichnungen über das Wetter gibt es in Österreich seit fast 200 Jahren. Heute untersucht man Zusammenhänge zwischen Sonnenaktivität und Klimaveränderung auf der Erde.



Jahresregent Saturn

Der Jahresregent Saturn geht auf den Planeten zurück. Zu Zeiten des Hundertjährigen Kalenders glaubte man, dass der Jahresregent auch das Wetter beeinflusse. In der Astrologie glaubt man, dass der Jahresregent die Grundtendenz eines bestimmten Jahres beherrschen soll, was nicht am 1. Jänner, sondern zum Frühlingsanfang beginnt.

Saturn ist der zweitgrößte Planet in unserem Sonnensystem und ähnlich wie Jupiter ein Gasplanet ohne feste Oberfläche. Seine Entfernung zur Sonne beträgt mehr als 1400 Millionen Kilometer. Zum ersten Mal wurde der Saturn mit einem Teleskop im Jahr 1610 beobachtet. Bereits damals fiel die seltsame Form auf und bald erkannte man, dass der Planet in der Äquatorebene ein ausgeprägtes Ringsystem besitzt. Von der Erde aus erkennt man den A- und den B-Ring mit der sogenannten Cassini-Teilung dazwischen. Die Ringe bestehen aus vielen kleinen Partikeln aus reinem Wassereis. Der Planet besteht zu etwa 25 Prozent aus Wasserstoff und zu 24 Prozent aus Helium. Das Innere des Planeten besteht aus flüssigem Wasserstoff und der Kernbereich dürfte aus Fels sein.

2004/2005 stand der Saturn im Brennpunkt der Wissenschaft. Die US-Raumsonde Cassini erreichte nach langem Flug das Saturnsystem. Es gelang, einige Aufnahmen der Oberfläche vom Saturnmond Titan zu machen.

Kalendertage

Dem Kalendarium des Reimmichlkalenders liegt der liturgische „Regionalkalender der katholischen Kirche im deutschen Sprachraum“ zugrunde, ergänzt um den bürgerlichen Kalender und den traditionellen Bauernkalender.

Sonntage oder gebotene Feiertage stehen in roter Farbe im Kalender. Fastenzeit und Advent sind mit einem durchgehend gelben Balken gekennzeichnet. Die Merktage des Bauernkalenders bzw. traditionelle Bezeichnungen stehen am jeweiligen Tag rechts außen.

Sternzeichen und Mond

Der Mond zieht seine Runden um die Erde auf einer Ellipse, die einer Kreisform nahekommt.

Weil auf ihn die Anziehungskraft der Sonne und der Erde einwirkt, torkelt er auf seiner Bahn auf und ab (= nördliche und südliche Abweichung bzw. er „geht unter sich“ oder „über sich“) und hin und her (= Erdferne/EF und Erdnähe/EN). Die Kreuzungspunkte von Mondbahn und scheinbarer Sonnenbahn nennt man Knoten (aufsteigend und absteigend).

Zeitangaben

Alle Zeitangaben in diesem Kalender sind durchgehend in MEZ angegeben. Für die Sommerzeit von 28. März bis 31. Oktober 2021 ist zur jeweils angegebenen Zeit 1 Stunde dazuzuzählen.

Die angegebenen Auf- und Untergangszeiten der Sonne gelten für den Standort Innsbruck. Diese Zeitangaben können auch für andere Orte verwendet werden, nur muss man dann zu den Innsbrucker Zeiten die in der Tabelle angegebenen Minuten dazu- oder wegzählen:

Basel	+16 Min.
Berlin	-9 Min.
Bregenz	+6 Min.
Graz	-16 Min.
Hamburg	+5 Min.
Klagenfurt	-12 Min.
Köln	+17 Min.
Linz	-12 Min.
München	-1 Min.
Salzburg	-7 Min.
St. Pölten	-17 Min.
Stuttgart	+8 Min.
Wien	-20 Min.
Zürich	+11 Min.

Astrologie und Astronomie

Wichtig ist die Unterscheidung zwischen Sternzeichen und Sternbildern:

Sternzeichen, die ausschließlich in der Astrologie verwendet werden, nennt man die zwölf gleich großen Bereiche des Tierkreises, beginnend mit dem Sternzeichen Widder. Die Sternbilder hingegen sind in der Astronomie Gruppen von Fixsternen, die mit mehr oder weniger Fantasie zu Bildern zusammengefasst wurden und der Zeit- und Raumorientierung dienen. Die einzelnen Sternzeichen und Sternbilder teilen zwar den gleichen Namen, weil sie vor 3000 Jahren, als Astronomie und Astrologie noch eng verbunden waren, nahezu übereinstimmten, aber heute haben sie auf Grund der Kreiselbewegung der Erdachse (Präzession) nichts mehr miteinander zu tun und dürfen auch nicht verwechselt werden.

In diesem Kalender werden monatlich unter dem Titel „Himmelserscheinungen“ die Zeiten des Eintritts der Sonne in das jeweilige Tierkreiszeichen angegeben. Die Zählung beginnt mit dem Widder und folgt der jährlichen Bewegung der Sonne:



Widder



Stier



Zwillinge



Krebs



Löwe



Jungfrau



Waage



Skorpion



Schütze



Steinbock



Wassermann



Fische






























In der Randspalte stehen dann die in der Astrologie bedeutsamen Stern- bzw. Tierkreiszeichen (nicht Sternbilder), durch die der Mond jeweils geht. Die dabeistehenden Zahlen geben die Uhrzeit (MEZ) an, wann der Mond in das nächste Sternzeichen wechselt.

JAHR	ASCHERMITTWOCH	OSTERSONNTAG	CHRISTI HIMMELFAHRT	PFINGSTSONNTAG	FRONLEICHNAMSFE	ERSTER ADVENTSONNTAG	DAUER DES FASCHINGS
2021	17. 02.	04. 04.	13. 05.	23. 05.	03. 06.	28. 11.	41
2022	01. 03.	17. 04.	26. 05.	05. 06.	16. 06.	27. 11.	53
2023	22. 02.	09. 04.	18. 05.	28. 05.	08. 06.	03. 12.	46

Jänner

Fr	01. Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahr	Weihnachtsoktav, Ebenweihnacht, Weltfriedenstag	
SA	02. Basilius der Große und Gregor von Nazianz, Dietmar		
SO	03. 2. Sonntag nach Weihnachten Namensgebung des Herrn, Genoveva, Irmina; Odilo		
MO	04. Angela (Angelika), Marius (Mario), Roger		
DI	05. Emilie	3. Große Rachnacht, Dreikönigsabend, Dreikönigswasser	
MI	06. Erscheinung des Herrn, Hl. 3 Könige Kaspar, Melchior, Balthasar, Pia, Wiltrud	Weihnachtswölfer	☾
DO	07. Valentin von Rätien, Raimund von Penafort, Sigrid, Reinhold		
FR	08. Severin von Norikum, Erhard (Viehpatron), Gudrun		
SA	09. Julian, Eberhard, Adrian, Alix		EN
SO	10. Taufe des Herrn Gregor X., Wilhelm, Paulus, Florida	Weihnachtswanziger, Jordansfest	☽
MO	11. Hyginus, Theodosius, Paulin v. A., Tasso		
DI	12. Ernst, Hilda, Tanja, Stephana, Tatjana, Xenia		☾
MI	13. Hilarius von Poitiers, Jutta, Gottfried		●
DO	14. Felix, Odo, Rainer		
FR	15. Romedius von Thaur, Arnold Janssen, Paul der Einsiedler, Maurus		
SA	16. Marcellus (Marcel), Adjut, Roland, Konrad, Tasso		
SO	17. 2. Sonntag im Jahreskreis, Krippeles Hochzeit Antonius Abt (Viehpatron), Unsere Liebe Frau v. Absam, Beatrix		
MO	18. Priska, Regina, Odilo, Alois Maas, Susanna		
DI	19. Pia, Heinrich, Marius (Mario)		
MI	20. Fabian und Sebastian	letzter Zeltentag	☽
DO	21. Agnes von Rom, Meinrad von Reichenau, Apollonius		EF
FR	22. Vinzenz, Walter, Dietlind, Gaudenz, Elisabeth v. Ö.	Vöglein Hochzeitstag, Lostag	
SA	23. Heinrich Suso, Hartmut	Mariä Vermählung	
SO	24. 3. Sonntag im Jahreskreis Franz v. Sales, Vera, Eberhard, Arno		☽
MO	25. Pauli Bekehrung, Wolfram	Halbwintertag, Lostag	
DI	26. Timotheus und Titus, Paula, Robert		
MI	27. Angela Merici, Angelika, Julian, Gerhard		☾
DO	28. Thomas von Aquin, Manfred		●
FR	29. Josef Freinademetz von Abtei, Valerius, Radegund		
SA	30. Martina, Adelgund, Serena		
SO	31. 4. Sonntag im Jahreskreis; Darstellung des Herrn Johannes Bosco, Emma, Eusebius, Marcella		

Hartung

		
		
<i>Sonntagsevangelium: Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.</i> <i>Joh 1, 1-5, 9-14</i>	02.13	
		
	06.43	
		
	09.54	
		
	12.16	
<i>Sonntagsevangelium: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.</i> <i>Mk 1, 7-11</i>		
	14.30	
		
	17.44	
		
	23.18	
		
<i>Sonntagsevangelium: Sie folgten Jesus und sahen, wo er wohnte, und blieben bei ihm.</i> <i>Joh 1, 35-42</i>		
	08.08	
		
	19.57	
		
	08.44	
<i>Sonntagsevangelium: Kehrt um und glaubt an das Evangelium!</i> <i>Mt 1, 14-20</i>		
	19.52	
		
		
	03.55	
		
	09.03	
<i>Sonntagsevangelium: Er lehrte sie wie einer, der göttliche Vollmacht hat.</i> <i>Mk 1, 21-28</i>		

Tage und Namen Wettersprüche

Jänner – Hartung

Janus war der altitalische Gott des Eingangs, des Anfangs. Der Janusmonat ist zum Jänner geworden. – Das deutsche Wort Hartung oder Hartmonat bezieht sich wahrscheinlich auf die Härte dieses Wintermonats.

06. 01. *Ist bis Dreikönig kein Winter,
kommt auch keiner mehr
dahinter.*

07. 01. *Valentin nimmt die
Feiertag hin.*

Hl. Valentin, Viehpatron und Helfer gegen die Epilepsie; Sebastian ist Helfer gegen den schwarzen Tod (Pest) und Patron der Schützen; Fabian ist ein Helfer gegen den Hunger.
*Fabian und Sebastian fängt
der rechte Winter an.*

20. 01. Um den 20. Jänner erreicht uns oft ein Russlandhoch, das mit arktischer Kälte verbunden ist.
*Wenn der Jänner viel Regen
bringt, werden die Gottesäcker
gedüngt.*
Ein nasser Winter führte früher zu höherer Sterblichkeit.

22. 01. Ab heute erfriert kein Vogel mehr. Die Vögel beginnen mit ihrem Morgengesang (Revierkämpfe).

25. 01. *Pauli Bekehr, der halbe
Winter hin, der halbe her.*

Himmels- erscheinungen

Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns am 19. 01. um 21:40 Uhr.

Sonnenauf- und -untergänge

01. 01. ↗ 08:05 Uhr ↘ 16:31 Uhr
10. 01. ↗ 08:03 Uhr ↘ 16:41 Uhr
20. 01. ↗ 08:06 Uhr ↘ 16:55 Uhr

*Der Tag dauert am Monatsende
9 Std. 28 Min.*

Gestalt des Mondes

☾ LETZTES VIERTEL:

06. 01. um 10:38 Uhr

● NEUMOND:

13. 01. um 06:01 Uhr

☽ ERSTES VIERTEL:

20. 01. um 22:02 Uhr

● VOLLMOND:

28. 01. um 20:17 Uhr

Mutmaßliche Witterung

*Das Wetter ist nach wie vor nicht
über längere Zeit vorhersagbar; wenn
hier trotzdem der „Hundertjährige“
wiedergegeben wird, hat das nur
kulturhistorische Gründe:*

Noch führt der Mond das Regiment (bis Frühlingsbeginn), daher wird der Jänner ein Monat mit viel Schnee und großer Kälte. In der ersten Dekade (1.–10.) ist es kalt und trüb, zum Ende hin können Schneestürme toben. Dann wird es etwas milder, aber es bleibt trüb. Zum Beginn der dritten Dekade (20.–30.) fehlt es nicht an Schneestürmen, denen eine kalte Zeit mit hellen Nächten folgt. Schließlich endet der Monat mit feuchtem Wetter.

Nahrungsreiche Haselnuss



Die männlichen Blüten der Haselnuss sind kätzchenförmig.

Foto: Sabine Sladky-Meraner

Während der mittleren Steinzeit vor 8000 Jahren war die Haselnuss in unserem Lebensraum das dominierende Gehölz. Sie wurde allmählich von der Kiefer und dann von der Eiche zurückgedrängt. Heute kommt sie im Unterholz von Laubwäldern, an Säumen und Hecken vor.

Die männlichen Blüten der Haselnuss sind kätzchenförmig und wurden schon im Vorjahr angelegt. Die weiblichen Blüten sind kleine Knospen, die nur durch ihre roten, fädigen Narben erkennbar sind. Die Bestäubung erfolgt über den Wind. Trotz der Windbestäubung ist der Pollen eine wichtige Nahrungsquelle für Honigbienen.

Die Haselnuss ist in unseren Breiten schon ab Mitte Jänner blühbereit. Das heißt, die männlichen Kätzchen können bei warmen Temperaturen jederzeit ihre Unmengen an

Pollen entlassen. Die weiblichen Blüten sind startbereit, um die roten Narben aus der Knospe zu schieben. Der Pollen ist ein bedeutender Heuschnupfenreger.

Aus den Früchten, einsamigen Nüssen, wird wertvolles Speiseöl gewonnen. Haselnüsse werden nicht nur von uns Menschen geschätzt, sie stehen auch auf dem Speiseplan von Vögeln, Säugetieren, wie der Haselmaus oder dem Eichhörnchen, und Insekten, wie dem Haselnussbohrer.

Sabine Sladky-Meraner





























Anmerkung: Die Biologin und Natur im Garten Beraterin Sabine Sladky-Meraner hat für den Reimmichl Volkskalender Pflanzen und Blumen für den Jahreslauf gesammelt. Den Start machte die Haselnuss.

Februar

MO	01.	Brigida (Brigitte), Sigbert; Severus		
DI	02.	Dietrich (Dieter), Bodo, Markward	Mariä Lichtmess, Schlangtag, Giltentag, Lostag	
MI	03.	Blasius, Ansgar, Neydhardt	Blasiussegen	EN
DO	04.	Rabanus Maurus, Veronika, Gilbert, Christian		☾
FR	05.	Ingenuin und Albuin, Adelheid, Elke, Agatha von Sizilien	Aitentag, Truhentag	
SA	06.	Paul Miki, Dorothea, Doris, Reinhild		
SO	07.	5. Sonntag im Jahreskreis Richard, Pius, Willibald, Walpurga, Coletta, Ava		♁
MO	08.	Hieronymus Aemiliani, Josefine Bakhita		
DI	09.	Apollonia, Erich, Katharina Emmerick, Lambert		☾
MI	10.	Scholastika, Hugo, Wilhelm		
DO	11.	Unsere Liebe Frau in Lourdes, Theodora, Anselm	Unsinniger Pfingstag	●
FR	12.	Benedikt von Aniane, Gregor II., Reginald	Rußiger Freitag	
SA	13.	Gerlinde, Reinhild, Adolf, Ekkehard, Gisela	Schmalziger Samstag	
SO	14.	6. Sonntag im Jahreskreis Cyrill und Method (Patrone Europas), Valentin von Terni	Valentinstag, Faschingssonntag, Herrenfasnacht	
MO	15.	Siegfried, Sigurd, Walfried	Bauernfasnacht, Blauer Montag	
DI	16.	Juliana, Simeon, Adalbert, Philippa	Faschingsdienstag, Speicherntag	
MI	17.	Aschermittwoch – Beginn der Fastenzeit Die sieben Gründer des Servitenordens	Aschentag, Schurtag	
DO	18.	Simon, Fra Angelico	Schafsdonnerstag	EF
FR	19.	Bonifatius, Konrad, Irmgard		☾
SA	20.	Falko, Leo, Amata, (Andreas Hofers Sterbetag zu Mantua) Jacinta und Francesco (Seherkinder von Fatima)	Kassamstag	
SO	21.	Erster Fastensonntag (Invocavit) Petrus Damian, German, Gunthild	Scheiben- oder Funkensonntag	♁
MO	22.	Petri Stuhlfeier, Isabella, Margareta	Peter Bitterle	
DI	23.	Polykarp von Smyrna, Romana, Willigis		☾
MI	24.	Apostel Matthias , Irmgard, Ida, Edelbert		
DO	25.	Walpurga, Adeltrud		
FR	26.	Mechthild, Ottokar, Gerlinde, Dionysius	Frühlingsquatember	
SA	27.	Leander, Gabriel		●
SO	28.	Zweiter Fastensonntag (Reminiscere) Roman, Silvana, Baldomer, Antonia	Verklärungssonntag	

Hornung

2021

	12.26	
		
	15.15	
		
	18.17	
		
Sonntagsevangelium: Er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten. Mk 1, 29-39	21.23	
		
		
	02.21	
		
	08.24	
		
Sonntagsevangelium: Der Aussatz verschwand, und der Mann war rein. Mk 1, 40-45	16.54	
		
		
	04.12	
		
	17.04	
		
Sonntagsevangelium: Er wurde vom Satan in Versuchung geführt, und die Engel dienten ihm. Mk 1, 12-15		
	04.53	
		
	13.24	
		
	18.08	
		
Sonntagsevangelium: Aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn. Mk 9, 2-10	20.18	

Kalendarium Februar

Tage und Namen Wettersprüche

Februar – Hornung

Der Februar ist ein eher stürmischer Monat: Warmfronten wechseln mit Kaltluftvorstößen, milde Tage mit klirrender Kälte. Nicht selten trumft der Winter noch einmal mit ergiebigen Schneefällen auf.

Der Tag wächst:

*Weihnachten um an Muggenschritt,
Neujahr um an Hahnentritt,
Dreikönig um an Hirschensprung,
Lichtmess um a ganze Stund'.*

01. 02. *Heut ist ein schöner Tag,
singen die Moasn, morgen
ist Lichtmesstag, müssen wir
roasn* (Meisen sind Zugvögel,
inzwischen hierzulande aber
Standvögel).

02. 02. *Scheint die Sonne über
das Wachs* (der Kerzen zu
Lichtmess), *dreht sich der
Dachs* (und schläft weiter).

14. 02. Hl. Valentin, Helfer gegen die
Epilepsie (Fallsucht, Fraisen,
Krampfanfälle): *Fürs Hinfallen,
Frais und Fricht ist Valentin
allzeit gericht.*

24. 02. *Nach Mattheis geht kein Fuchs
mehr übers Eis.* Das Frühjahr
schickt nun öfters seine ersten
Vorboten, das Eis wird brüchig.

Himmels- erscheinungen

Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische am 18. 02. um 11:44 Uhr.

Sonnenauf- und -untergänge

01. 02. ↗ 07:43 Uhr ↙ 17:14 Uhr
10. 02. ↗ 07:30 Uhr ↙ 17:29 Uhr
20. 02. ↗ 07:12 Uhr ↙ 17:45 Uhr

*Der Tag dauert am Monatsende
11 Std. 01 Min.*

Gestalt des Mondes

☾ LETZTES VIERTEL:

04. 02. um 18:38 Uhr

● NEUMOND:

11. 02. um 20:06 Uhr

☽ ERSTES VIERTEL:

19. 02. um 18:38 Uhr

● VOLLMOND:

27. 02. um 09:18 Uhr

Mutmaßliche Witterung

*Das Wetter ist nach wie vor nicht
über längere Zeit vorhersagbar; wenn
hier trotzdem der „Hundertjährige“
wiedergegeben wird, hat das nur
kulturhistorische Gründe:*

Die erste Dekade bringt windiges Wetter,
verbunden mit Regen in den Niederungen
und Schnee in den Bergen. Auch die
zweite Dekade (10.–20.) bleibt windig und
eher niederschlagsanfällig. Aber dann
bessert sich das Wetter und es wird –
unterbrochen von kleineren Rückschlägen
– trockener. Zum Monatsende hin wird es
schön, aber recht kalt.

Erstsiedler Sal-Weide



Die weiblichen Blüten der Weide liefern Nektar, aus ihnen entstehen behaarte, winzige Früchte.
Foto: Sabine Sladky-Meraner

In Österreich gibt es an die 40 verschiedene Weidenarten – eine genaue Bestimmung ist sehr schwierig. Sie kommen vom Tal bis in alpine Lagen vor, die Wuchsform reicht vom niederliegenden Spalierstrauch bis zum stattlichen Baum.

Die Salweide kommt in Tirol als Erstbesiedler gerne auf Waldschlägen, an Wald-rändern oder auf gerodeten Flächen vor. Die Blüten erscheinen vor Laubaustrieb. Sie sind zweihäusig, d. h. männliche und weibliche Blüten kommen auf verschiedenen Pflanzen vor. Die männlichen Blüten liefern neben Nektar auch Pollen – eine wichtige Eiweißquelle für Bienen. Die weiblichen Blüten liefern nur Nektar, aus ihnen entstehen behaarte, winzige Früchte.

Die Rinde der Weide wird seit Jahrhunderten medizinisch verwendet. Sie enthält das fieber- und entzündungshemmende Salicin, das

in der menschlichen Leber zu Salicylsäure umgewandelt wird. Salicin der Weide war das Vorbild für die synthetische Herstellung von Acetyl-Salicylsäure, z. B. für Aspirin.

Unverzichtbar für den Palmbusch sind die Palmkätzchen – botanisch gesehen die männlichen Blüten vor dem Aufblühen. Weidenzweige werden auch als Flechtmaterial für Körbe, für die Herstellung von Weidenflöten, zum Färben oder zum Bau eines Weidenzeltes verwendet.

Für die heimische Tierwelt ist die Sal-Weide attraktiver Anziehungspunkt: Unzählige verschiedene Schmetterlingsraupen brauchen die Blätter oder das Holz für ihre Entwicklung, als Nektar- und Pollenquelle sind sie eine der wichtigsten Pflanzen für Wild- und Honigbienen, Schmetterlinge und andere Insekten.

Sabine Sladky-Meraner

Tirol isch lei oans

Schwerpunkt

„Tirol isch lei oans ... Wia des Landl isch koans ...“, so dichtete Reimmichl vor über hundert Jahren.

Für den Kalender 2021 gilt es, diesem besonderen Tirol nachzuspüren und nachzugehen.

Was oder wer macht das Land einzigartig? Die Antwort ist eindeutig. Es sind die Menschen, die oft still, aber mit großer Beständigkeit und viel Herzblut das Land gestalten. Von vielen Menschen wird im Reimmichl Volkskalender erzählt und viele Menschen – über die Tiroler Grenzen hinaus – haben für den Kalender geschrieben.

Die Kraft des Miteinanders ist stärker als alles andere

Birgitt Drewes

Journalistin, PR- und Kommunikationsexpertin,
früher Leitung der Sonderpublikationen der Tiroler Tageszeitung,
Gründerin des „Moment“
und vieler anderer Publikationen.

Es ist ein Zufall und doch eine schöne Fügung, dass diese Zeilen am Pfingstsonntag 2020 geschrieben werden. Pfingsten, das Fest des guten, des heiligen Geistes und der Hoffnung. In einem Jahr, das Tirol und die Welt völlig durcheinanderwirbelte. Nichts scheint mehr Gültigkeit zu haben, alles Bekannte wird in Frage gestellt. Wir sollen uns nicht mehr die Hand geben, uns nicht mehr umarmen, sollen voneinander Abstand halten. Jung und Alt sollen sich überhaupt nicht mehr begegnen dürfen. Das übten wir wochenlang und fühlten dabei Sorge, Misstrauen und Angst.

Dann das langsame Aufwachen rund um das Pfingstfest 2020. Doch wie es weitergehen wird, das traut sich wohl niemand sicher zu sagen. Werden wir uns in den Supermärkten wieder um Germ, Küchenrollen, Nudeln und Toilettenpapier raufen? Müssen wir weiterhin mit Masken durch den Alltag wandeln? Sollen ältere Menschen, behinderte Menschen und Kranke weiterhin isoliert bleiben? Dürfen Väter weiterhin nicht bei der Geburt eines Kindes dabei sein? Sollen Menschen alleine sterben müssen?

Ganz klar: ein milliardenfaches Nein! Niemand in Tirol oder auch niemand weltweit möchte so eine Zukunft. Dem Fest der Hoffnung folgend bleibt die Gewissheit in uns: Es wird auch nicht sein. Weil die Kraft des Miteinanders stärker ist als alles andere.

Das haben wir auch in den letzten Monaten erlebt: Nachbarinnen und Nachbarn sind für ältere Menschen einkaufen gegangen. Freiwillige haben Hilfsdienste übernommen. Der Wert von regionalen Produkten und Dienstleistungen erlebt einen ungeahnten Aufschwung. Das Telefon ist zum wichtigen Kommunikationsmittel geworden, weil viel mehr darauf geachtet wird, Menschen anzurufen und zu fragen, wie es geht. Die Gärten, Balkone und Terrassen nicht nur in Tirol erleben im wahrsten Sinn des Wortes eine ungeahnte Blütezeit. Die Keller wurden entrümpelt und es wird Platz für Neues geschaffen. Der Beispiele gäbe es noch viele.

Diese ungewöhnliche Begrüßung zum neuen Kalender in einer ungewöhnlichen Zeit? Nicht nur, denn es soll zum Jahresthema führen, das 2021 mehr Bedeutung gewinnt als vielleicht erahnt zu dem Zeitpunkt, als wir das Jahresmotto fixiert haben. „Tirol isch lei oans“ soll dem Besonderen im Land nachspüren, und das sind eindeutig die Menschen. Schon wahr, wir sind mit einer wunderschönen Natur gesegnet, mit Wasser, mit einem äußerst angenehmen Klima, mit gutem Wachsen und Blühen. Auch dazu finden Sie Beiträge im aktuellen Reimmichl Volkskalender.

Aber letztlich sind es die Menschen, die das Land besonders machen: das Ehepaar, das Menschen in Krisenzeiten hilft; die Fotografin, die Familien in ihrer schwersten Stunde liebevoll begleitet;

das junge Aussteigerpaar, das sich für den Bauernhof entschieden hat; die mutige Frau, die sich nach einer Krankheit ins Leben zurückkämpft; der tapfere junge Priester, der auszog, um in Afrika zu wirken; so wie die Klosterfrauen in Bolivien.

Wir wollten mit dem Thema auch dem nachspüren, was verwundern mag. Wieso sind immer mehr junge Menschen mit Jacken, Mützen, Gürteln und Traktoren unterwegs, auf denen eine Zeile prangt: „Dem Land Tirol die Treue“. Welches Gedankengut steht dahinter? Doch herausgekommen ist, dass für die Jungen heute alles möglich ist: Ja, besondere Treue zu Tirol und dennoch große Sorge um die globale Umwelt.

Wir schauen auch auf das Thema der Gastfreundschaft in Tirol. Warum kommen Menschen zu uns, wie werden sie aufgenommen und wo bleibt der Tourismus in Zeiten von Krisen? „Tirol isch lei oans, isch a Landl a kloans, isch a schians isch a feins ...“

Zwei Jubiläen seien hervorgehoben: Petrus Canisius, der Diözesanpatron, wurde vor 400 Jahren geboren. Reinhold Stecher würde 2021 seinen 100. Geburtstag feiern. Beide waren sie berühmt und beliebt zu ihrer Zeit, beide waren sie streitbare und mutige Köpfe, beide setzten sich unabdingbar für ihre Überzeugung ein. Für den Blick auf Reinhold Stecher haben wir eine ungewöhnliche Perspektive gewählt: Wir haben mit seinem wahrscheinlich besten Freund gesprochen.

Auch der Reimmichl Volkskalender darf wieder gefeiert werden. Im Herbst 2019 waren es hundert Jahre, seit die erste Ausgabe erschienen ist. Jetzt halten Sie die hundertste Ausgabe in Händen, weil der Kalender in den letzten Kriegsjahren 1944 und 1945 nicht erscheinen konnte. 2019 besuchten wir mit dem Kalender viele Stationen des Lebens von Sebastian Rieger. St. Veit im Deferegggen, Hall in Tirol, Brixen und trafen dort auf Menschen, die Reimmichl noch gekannt hatten.

Der große Dank gilt wie immer allen Leserinnen und Lesern, im Jubiläumsjahr waren das besonders viele. Anerkennung und Dank gilt allen Autorinnen und Autoren, die allesamt mit großer Freude und Hochachtung für den Reimmichlkalender schrieben und schreiben. Jede Geschichte, die in der Redaktion einlangt, ist wie ein Weihnachtsgeschenk, das aber sofort geöffnet werden will, weil es so spannende Überraschungen enthält.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern viele eindrucksvolle Lesemomente und freuen uns ehrlich über Ihre Rückmeldungen. Bleiben Sie der Reimmichlgemeinde verbunden. Vor allem haben Sie ein Jahr voll von hoffnungsvollen Stunden und lassen Sie sich in Zukunft wieder fest umarmen.



Aufatmen am Höhepunkt des Frühlings.

Pfingstrosen tauchen in den mittelalterlichen Tafelgemälden bereits auf, da sie in der christlichen Symbolsprache Reichtum, Heil, Heilung und Schönheit symbolisierten.

Foto: Birgitt Drewes

Der Heilige für heute

Innsbrucks Diözesanpatron, der heilige Petrus Canisius (1521–1597) – eine unbekannte Berühmtheit.

MATHIAS MOOSBRUGGER

Als sich Petrus Canisius im November 1580 auf den Weg in sein Exil im schweizerischen Fribourg machte, dürfte ihm vieles durch den Kopf gegangen sein. Er war noch keine 60 Jahre alt, aber er hatte mehr erlebt, als eigentlich in ein ganzes Leben hineinpasst.

Atemberaubende Karriere

Vom niederländischen Patriziersohn, den sein wohlhabender Vater gern als Nachfolger als Bürgermeister der Stadt Nimwegen gesehen hätte, war er zuerst zum Mitglied des noch keine drei Jahre alten, obskuren Jesuitenordens geworden (1543), der sich bald zu der entscheidenden Kraft in der katholischen Erneuerung im Reformationsjahrhundert entwickeln sollte. Dann hatte er in geradezu atemloser Weise Karriere gemacht, die ihn unter anderem zum päpstlichen Gesandten, zum kaiserlichen Vertrauensmann und zum Autor des berühmten Katechismus und damit des meistgelesenen katholischen Buches der letzten 500 Jahre gemacht hat. 1557 hatte er mit dem protestantischen Theolo-

gen-Superstar Philipp Melanchthon debattiert, 1563 hatte er eine nicht unbedeutende Rolle dabei gespielt, dass das Konzil von Trient, das die katholische Identität der nächsten Jahrhunderte maßgeblich prägen sollte, wider Erwarten doch noch erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die letzten Jahre dieses spannenden Lebens waren allerdings nicht immer ganz erfreulich gewesen. In den 1570ern hatte sich ein Konflikt mit seinem Ordensprovinzial und damit seinem Vorgesetzten im Jesuitenorden immer mehr zugespitzt. Versuche des Provinzials, ihn in eine andere Provinz abzuschieben, waren am Widerstand Roms gescheitert, aber als sich die Chance ergab, den ungeliebten Canisius wenigstens an die äußerste Grenze der oberdeutschen Provinz zu versetzen, nutzte er sie sofort: Die Stadträte von Fribourg hatten die Jesuiten gerufen, um bei ihnen eine Niederlassung und eine Schule zu gründen. Mit dieser Versetzung konnte der Provinzial zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Erstens konnte er sich darauf verlassen, dass der bekannt arbeitswütige



Zutiefst faszinierender Heiliger.

Das Leben von Petrus Canisius war unbeschreiblich spannend, es schillerte zwischen mystischer Frömmigkeit und beinhardter Religionspolitik, zwischen großer Liebenswürdigkeit und unnachgiebigen Verurteilungen.

Foto: Wikipedia

Petrus Canisius alles tun würde, um mit-zuhelfen, diesen letzten katholischen Vorposten in der großteils protestantischen Westschweiz zu sichern; zweitens war er ihn endlich losgeworden.

In Frieden und Gehorsam

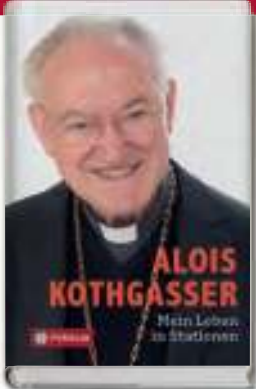
Der tieffromme Petrus Canisius hatte in seiner typischen Art darauf reagiert: Er werde, schrieb er, „sehr gern dem Urteil des P. Provinzial beistimmen und den Rest meiner Tage im Frieden des Gehorsams und religiöser Einfachheit zubringen“. Aber dass er eben nicht nur ein einfacher Ordensmann war, der sich im November 1580 in den Ruhestand zurückzog, war allen klar. Klar war das z. B. den erzprotestantischen Bürgern von Bern. Als Canisius mit seinem honorigen Begleiter, dem päpstlichen Nuntius Bonhomini, auf dem Weg nach Fribourg dort Station machte,

wurde er erkannt. Man hatte es, wie die Berner Stadtchronik schreibt, mit „aller Jesuiteren Grossvattern“ zu tun und damit mit dem, der in den letzten 30 Jahren quasi im Alleingang dafür gesorgt hatte, dass die im römisch-deutschen Reich am Boden liegende katholische Kirche gegen alle Wahrscheinlichkeit wieder auf die Füße gekommen war. Die erregte Volksmenge konnte von den Berner Stadtvätern nur mit Mühe davon abgehalten werden, ihn auf der Stelle am Galgen aufzuknüpfen. Die beiden konnten sich mit Ach und Krach und unter einem Hagel von faulem Gemüse und Schneebällen aus der Stadt retten.

Pausenlos predigen

Die katholischen Fribourger bereiteten ihm dagegen ein sehr herzliches Willkommen und lernten ihren Petrus Canisius schon bald lieben. Er schrieb ihnen fromme Biografien ihrer Schweizer Nationalheiligen, die in der ganzen katholischen Eidgenossenschaft eifrig gelesen wurden; er predigte quasi pausenlos; er holte eine Druckerei in die Stadt. Vor allem aber machte seine authentische persönliche Frömmigkeit großen Eindruck.

Als einmal das Gerücht umging, dass er vom Orden wieder aus Fribourg abgezogen würde, wehrten sich die Fribourger mit Händen und Füßen dagegen. Sie hätten in ihrer Stadt nämlich, stellten sie fest, „nicht einen einzigen Leib eines Heiligen. Wir werden einen haben, wenn dieser heilige Mann sich bei uns zur Ruhe legt.“ Sie bekamen ihren Willen: Er blieb in Fribourg – bis zu seinem Tod im Dezember 1597, der ihn von seinen zunehmenden körperlichen Leiden seit einem Schlaganfall 1591 erlöste. Die Fribourger hatten endlich ihren eigenen Heiligen; als seine Gebeine 1625 von



TYROLIA www.tyrolia.at

Alois Kothgasser
Mein Leben in Stationen
In Zusammenarbeit mit Martin Kolozs

Die sympathische und authentische Autobiografie des ehemaligen Bischofs von Innsbruck und ehemaligen Erzbischofs von Salzburg beschreibt ein in Dankbarkeit und Zuversicht geführtes Leben.

27 sw. u. 13 farb. Abb. geb. m. SU
ISBN 978-3-7022-3837-7
152 Seiten, € 19,95

der Nikolauskirche in die Michaelskirche übertragen wurden, drängten sich die Friourger, um diese Reliquien ihres Heiligen mit ihren Rosenkränzen zu berühren. Dass sie es tatsächlich mit einem Heiligen zu tun gehabt hatten, war mittlerweile allen glasklar – die zahlreichen Wunder, die auf seine Fürbitte geschehen waren, waren ja über die Jahre hinweg minutiös dokumentiert worden. Auf dem 1599 posthum hergestellten Porträt ist davon die Rede, dass dieser Petrus Canisius zu den Männern gehöre, die „immer und ewig wie die Sterne leuchten“ (Dan 12,3). Mit ihm war eine echte Berühmtheit der frühen Neuzeit gestorben.

Katholizismus wiederbelebt

So berühmt er gewesen ist, so sehr ist er heute in Vergessenheit geraten. Nur noch unter Spezialisten kennt man seine nicht zu überschätzende Rolle bei der Wiederbelebung des scheinototen deutschen Katholizismus im 16. Jahrhundert; sein Katechismus, den Generationen von Schülern auswendig gelernt haben, ist kaum noch jemandem ein Begriff.

Auch in der Diözese Innsbruck, die ihn sich bei ihrer Gründung 1964 und damit genau 100 Jahre nach seiner verspäteten Seligsprechung als Patron gewählt hatte, ist er nicht populär geworden. Ein letztes Rauschen im katholischen Blätterwald hatte es um 1925 gegeben, als dieser „Zertrümmerer der Ketzer“ (Pius XI.) nicht nur heiliggesprochen, sondern sogar zum Kirchenlehrer erklärt wurde.

Dieser Petrus Canisius hätte es aus Anlass seines 500. Geburtstages am 8. Mai 2021 verdient, wieder neu entdeckt zu werden: Sein Leben war unbeschreiblich spannend, es schillerte zwischen einer mystischen Frömmigkeit und einer beinharten Religi-

onspolitik, zwischen großer Liebenswürdigkeit gegenüber den Protestanten und unnachgiebigen Verurteilungen ihrer religiösen Überzeugungen, zwischen großen Erfolgen und ebenso großen Niederlagen. Er ist also schon als historische Figur unglaublich interessant. Aber auch als Heiliger ist er zutiefst faszinierend. Heute ist auch ja mehr denn je klar, dass Heiligkeit nicht in einem perfekten moralischen Leben besteht, sondern dass gerade ein Leben mit unbequemen Brüchen und mit moralischen Abgründen ein Leben des authentischen Ringens um Heiligkeit sein kann. Ein solches Leben hat Petrus Canisius geführt – er ist damit ein Heiliger für heute!

Der Autor arbeitet an einer Einführung in das Leben von Petrus Canisius, die 2021 im Tyrolia-Verlag erscheinen soll.



Mathias Moosbrugger,

Dr. phil. Dr. theol., geb. 1982, seit 2017

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie, Abteilung Patrologie und Kirchengeschichte (Universität Innsbruck),

Forschungsschwerpunkte: spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Kirchengeschichte, Landes- und Regionalgeschichte Westösterreichs, Theologie und Kulturtheorie.

Foto: Moosbrugger